

Eine arme Frau gibt alles

Markus 12,41–44

Mit Gott leben

Gott meint es gut mit uns. Er hat uns die ganze Erde, aber auch persönlichen Besitz anvertraut. Viele von uns leben sogar im Überfluss. Wir können von dem, was wir haben, abgeben. Dabei kommt es nicht darauf an, wer am meisten gibt.

Leitgedanke: Wer liebt und vertraut, gibt gerne.

Gut zu wissen

Die Opfergabe der armen Witwe fordert uns heraus – wenn auch vielleicht gar nicht unbedingt wegen des Gebens. Diese Begebenheit im Tempel ist eine Geschichte des Vertrauens. Zwar gibt die Witwe im Verhältnis mehr ab als ein Mensch, der viel besitzt; wichtiger erscheint jedoch, dass sie sich grundsätzlich nicht auf ihr Geld verlässt, sondern auf Gott. Gerade weil sie so arm ist, hat sie entdeckt, dass ihr Lebensunterhalt von ihm abhängt. Sich an der armen Witwe ein Beispiel zu nehmen, bedeutet aber nicht, aufopferungsvoll alles zu geben, was man hat. Das könnte unter Umständen fahrlässig sein. Vielmehr ist es von Bedeutung, mit dem, was wir haben, verantwortungsbewusst und von Gott inspiriert umzugehen.

Kinder brauchen die Erfahrung, dass sie nicht unglücklich werden, wenn sie abgeben, sondern dass sie selbst dabei profitieren. Schon im Kindergarten erleben sie, dass Kinder, die nicht teilen können, weniger beliebt sind, und dass diejenigen mehr Freunde haben, die sich großzügig zeigen. Die Bereitschaft zum Teilen und Abgeben erwächst aus der Motivation, dass es einem gut damit geht. Ermahnung und Druck wären hier fehl am Platz. Am besten können Kinder das Teilen lernen, indem sie es vorgelebt bekommen und das Glück der eigenen Gebefreudigkeit erfahren. Dabei zählt die Herzenshaltung: „Denn Gott liebt den, der fröhlich gibt.“ (2. Korinther 9,7 Hfa)

Themenkreis 10: Jesus zeigt Gottes neue Welt

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	118	Zachäus fängt neu an	Zachäus	Lk 19,1–10
2	119	Maria ist neugierig auf Gott	Maria und Marta	Lk 10,38–42
3	120	Nikodemus hat Fragen zu Gott	Nikodemus	Joh 3,1–21
4	121	Eine arme Frau gibt alles	Das Opfer der Witwe	Mk 12,41–44
5	122	Der Tempel ist keine Markthalle	Die Tempelreinigung	Joh 2,13–16
6	123	Licht macht hell	„Ich bin das Licht“	Joh 8,12
7	124	Brot macht stark	„Ich bin das Brot“	Joh 6,22–59
8	125	Der Weg zum Vater	„Ich bin der Weg“	Joh 13,33–14,7
9	126	Am Weinstock wachsen Trauben	„Ich bin der Weinstock“	Joh 15,1–8
10	127	Die Jünger lernen beten	Das Vaterunser	Mt 6,5–13
11	128	Gott sorgt für seine Schöpfung	Von Vögeln und Blumen	Mt 6,25–34
12	129	Der Kluge baut auf Fels	Zwei Häuser und ein Sturm	Mt 7,24–29
13	130	Gott nennt uns seine Kinder	Königskinder	1 Joh 3,1–2

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A10): Hula-Hoop-Reifen

Die Kinder kneten Wollfäden an einen Hula-Hoop-Reifen. Diese symbolisieren ihre „bunten“ Erlebnisse während der Woche (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Pro Kind mind. 2 Wollfäden in verschiedenen Farben (jeweils ca. 30 cm)
- Kästchen oder Schale für die Wollfäden
- Hula-Hoop-Reifen mit bisher angeknöteten Wollfäden



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend wird der Reifen beiseitegelegt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

L gibt jedem Kind einen A4-Papierbogen und eine Schere. Das Papier gehört den Kindern. Sie können ihre Namen daraufschreiben. L erteilt ihnen den Auftrag, ihren Besitz mit jemandem zu teilen, wenn sie möchten. Wem würden sie etwas von ihrem Blatt abgeben und wie viel? Die Kinder schneiden von ihren Papierbögen Stücke ab und verschenken diese an andere Kinder. Dann spricht L mit ihnen über das Abgeben und Teilen.

- 🕒 *Wie schwer ist es, etwas, das euch gehört, mit jemandem zu teilen?*
- 🕒 *Macht es traurig oder glücklich, etwas abzugeben?*
- 🕒 *Ist es schöner, etwas abzugeben oder etwas zu erhalten?*

Tipp: Statt Papier können alle möglichen anderen Dinge zum Teilen verwendet werden: Murmeln, Sticker, Bonbons, Kekse usw. Die Übung gewinnt an Spannung, wenn die Kinder das behalten dürfen, was sie am Ende besitzen. Das kann mehr oder weniger sein als zu Beginn.

- A4-Papierbögen (möglichst für jedes Kind in einer eigenen Farbe)
 - Pro Kind 1 Schere
- Alternativ:
- Diverse Kleingegenstände oder Süßigkeiten

Wir hören



Die Geschichte

- 🕒 *Es ist ein ganz gewöhnlicher Tag in Jerusalem. Doch dann sieht Jesus plötzlich etwas, das ihn sehr beeindruckt. Und das hat auch etwas mit Abgeben zu tun.*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

Zur Visualisierung der Geschichte werden ein Sammelbehältnis und Geld verwendet.

- Erzählvorlage
- Sammelbehältnis (wie zum Sammeln der Gemeindegaben im Erwachsenengottesdienst verwendet)
- 2 kleine Geldmünzen
- 2 größere Geldscheine

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ Was hat die Witwe wohl gedacht, als sie ihr ganzes Geld für Gott gegeben hat?
- ☞ Was denkt ihr darüber, dass die Witwe Gott alles Geld gegeben hat, das sie zum Leben hatte?
- ☞ Warum war es Jesus wohl so wichtig, dass seine Jünger verstehen, was die arme Witwe getan hat?



Experiment

Eine große und eine kleine Münze werden nacheinander auf eine aufgeschlagene Bibel gestellt und von hinten mit einer Taschenlampe beleuchtet (siehe Anhang).

Egal, ob Gott ein großer oder ein kleiner Geldbetrag gegeben wird, er sieht immer das Herz – also die Haltung – dahinter.

- Anhang: Experiment „Münzenherz“ (Materialbedarf siehe dort)



Basteln & Malen

Jedes Kind bastelt eine dreieckige Geldbörse aus Tonkarton (siehe Anhang).

Tipp: L kann jedem Kind für seine Geldbörse eine kleine Kupfermünze als Andenken an die Geschichte schenken.

- Anhang: Bastelanleitung „Dreieckige Geldbörse“ mit Kopiervorlage (Materialbedarf siehe dort)
- Evtl. pro Kind 1 Kupfermünze

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt.

L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
 - Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

■ Instrumente



Schlussritual (S10): Hula-Hoop-Reifen

Der Hula-Hoop-Reifen, an den die bunten Fäden geknotet wurden, wird erneut als Symbol erlebt (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

■ Hula-Hoop-Reifen mit Wollfäden (siehe Anfangsritual)



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

☉ *Lieber Gott, danke, dass Jesus die arme Frau gesehen hat, die dir alles gab, was sie zum Leben hatte.*

Tipp

Um das Tempelmodell, das in der kommenden Einheit 122 zum Einsatz kommen soll, mit möglichst vielen Spielzeugfiguren und -tieren zu bestücken, kann L die Kinder bitten, diese zum nächsten Kindergottesdienst mitzubringen. Gebraucht werden Menschen, Rinder, Schafe und Tauben.



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Eine arme Frau gibt alles

Jesus ist mit seinen Jüngern im Tempel. Überall glänzt es in kostbarem Gold. Im Vorhof herrscht buntes Treiben. Ein paar Schriftgelehrte unterhalten sich über Gottes Wort. Priester legen Kindern die Hände auf den Kopf und segnen sie. Gläubige Menschen singen Loblieder für Gott.

Jesus setzt sich in die Nähe des Opferkastens und schaut den Leuten zu. Sie legen Geld in den Kasten hinein. Manchen sieht man sofort an, dass sie reich sind. Sie tragen kostbare Kleider. Und sie legen viel Geld in den Opferkasten. *L legt einen oder zwei größere Geldscheine in das Sammelbehältnis.* Von den Gaben, die sie geben, werden die Menschen bezahlt, die im Tempel arbeiten. Aber zum Teil ist es auch für Arme gedacht, die sich sonst nichts zu essen kaufen könnten.

Während Jesus all diese unterschiedlichen Menschen im Tempel beobachtet, nähert sich unauffällig eine Frau dem Opferkasten. Diese Frau hat keine prächtigen Gewänder an, sondern nur ein unscheinbares Witwenkleid. Sie sieht arm aus, sehr arm. Witwen haben damals ein schweres Leben, weil sie allein sind und niemand mehr für sie sorgt. Da streckt die arme Frau ihre Hand vor zum Opferkasten und legt leise und vorsichtig eine kleine Münze hinein. Und dann noch eine. Es sind die kleinsten Geldstücke, die es in Jerusalem gibt. *L holt während des Erzählens die zwei kleinen Geldstücke aus der Tasche, zeigt sie den Kindern und legt sie in das Sammelbehältnis.* Ohne sich umzudrehen, geht die Witwe schnell wieder davon. Die Jünger beachten die Frau wahrscheinlich kaum. Doch Jesus blickt ihr nachdenklich hinterher. Dann ruft er seine Jünger zu sich. „Habt ihr diese arme Witwe bemerkt?“, fragt er sie. „Sie hat mehr Geld gespendet als alle anderen.“ Die Jünger sind vermutlich sehr verwundert: „Wie meinst du das, Jesus? Die Witwe hat nur zwei kleine Münzen in den Opferkasten gelegt. Das ist doch ganz wenig. Davon kann man sich kaum etwas zu essen kaufen.“

„Das ist richtig“, sagt Jesus, „und trotzdem sind diese zwei Münzen viel mehr, als alle anderen gegeben haben.“ Die Jünger mögen immer noch ratlose Blicke tauschen. „Ja, ihr habt schon richtig gehört“, erklärt Jesus. „Sicher, die anderen Tempelbesucher haben große und wichtige Gaben gegeben. Damit kann viel Gutes getan werden. Diese reichen Menschen haben etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Sie sind dadurch nicht wirklich ärmer geworden. Ihre Geldspende hat ihnen nicht wehgetan, und sie müssen deshalb den Gürtel nicht enger schnallen. **Aber diese Witwe hat Gott alles geschenkt, was sie hatte – ihr ganzes Geld. Nun hat sie nichts mehr. Sie setzt jetzt all ihr Vertrauen darauf, dass Gott ihr hilft.**“



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.

„Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen.“

Markus 12,43

Wer liebt und vertraut, gibt gerne.



Experiment

Münzenherz

L schlägt eine Bibel mittig auf. In den Mittelknick stellt L eine große Münze auf ihren Rand, sodass diese die linke und rechte Buchhälfte als Standfläche nutzt. Ein Kind beleuchtet mit einer Taschenlampe die Münze entlang des Mittelknicks. Es entsteht als Schatten ein Herz auf den Buchseiten.

Nun kommt eine kleine Münze zum Einsatz. Auch sie bildet als Schatten ein Herz, wenn ein Kind sie mit der Taschenlampe beleuchtet.

- Bibel
- Je 1 große und 1 kleine Münze
- Taschenlampe



Basteln & Malen

Dreieckige Geldbörse

Vorbereitung

L stellt mithilfe der Kopiervorlage (siehe nächste Seite) eine Schablone her und überträgt die vier aneinanderliegenden Dreiecke für jedes Kind auf Tonkarton. Die Formen werden ausgeschnitten und die Bruchlinien vorgefaltet.

Durchführung

- 1 Im Kindergottesdienst klappt jedes Kind auf einer Seite seiner Form erst ein und dann noch ein Dreieck um, sodass eine Tüte entsteht.
- 2 An der offenen Spitze wird ein Loch eingestanzt und ein kleiner Gummiring befestigt.
- 3 Die Börse wird geschlossen, indem man den Gummi über die Spitze zieht. Man kann die Geldbörse mit Münzen oder auch anderen „Schätzen“ füllen.

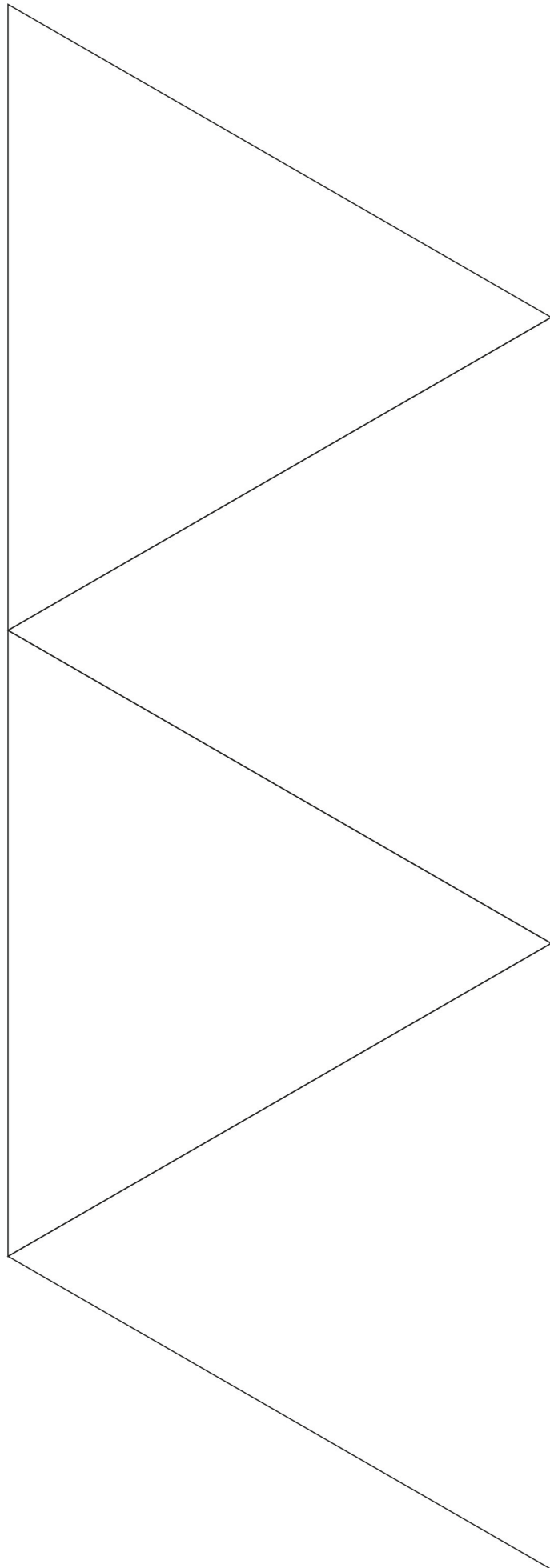
- Kopiervorlage „Schablone für Geldbörse“
- Schere
- Bleistift
- Lineal
- Tonkarton
- Locheisen
- Pro Kind 1 Stück Gummiband

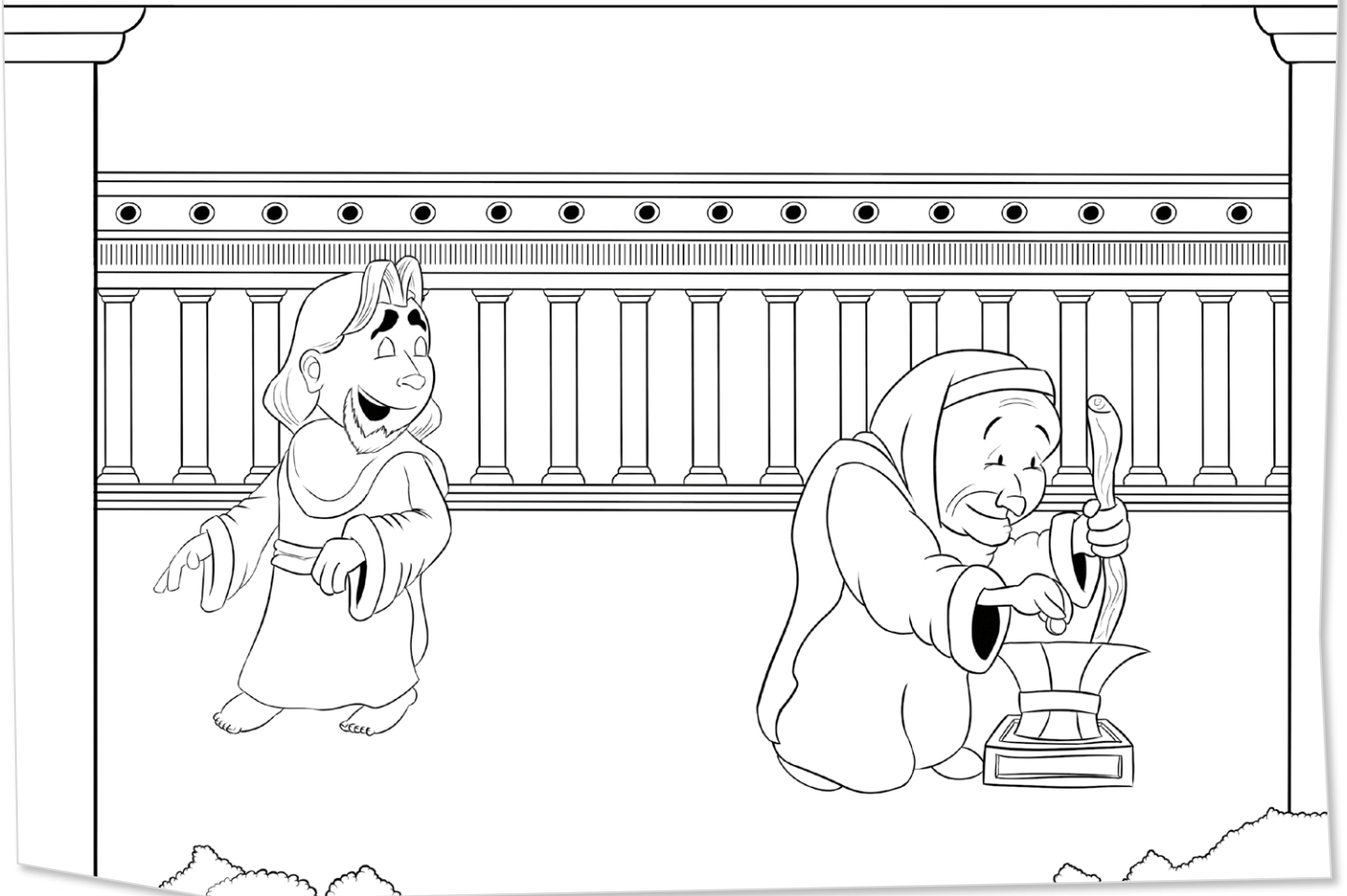


Kopiervorlage

Schablone für Geldbörse

Als Schablone vervielfältigen
und auf Tonkarton übertragen.





**„Diese arme Witwe hat
mehr gegeben als alle anderen.“**

Markus 12,43

Wer liebt und vertraut, gibt gerne.



Eine arme Frau gibt alles

Markus 12,41-44

Jesus ist mit seinen Jüngern im Tempel. Überall glänzt es in kostbarem Gold. Im Vorhof herrscht buntes Treiben. Ein paar Schriftgelehrte unterhalten sich über Gottes Wort. Priester legen Kindern die Hände auf den Kopf und segnen sie. Gläubige Menschen singen Loblieder für Gott.

Jesus setzt sich in die Nähe des Opferkastens und schaut den Leuten zu. Sie legen Geld in den Kasten hinein. Manchen sieht man sofort an, dass sie reich sind. Sie tragen kostbare Kleider. Und sie legen viel Geld in den Opferkasten. Von den Gaben, die sie geben, werden die Menschen bezahlt, die im Tempel arbeiten. Aber zum Teil ist es auch für Arme gedacht, die sich sonst nichts zu essen kaufen könnten.

Während Jesus all diese unterschiedlichen Menschen im Tempel beobachtet, nähert sich unauffällig eine Frau dem Opferkasten. Diese Frau hat keine prächtigen Gewänder an, sondern nur ein unscheinbares Witwenkleid. Sie sieht arm aus, sehr arm. Witwen haben damals ein schweres Leben, weil sie allein sind und niemand mehr für sie sorgt. Da streckt die arme Frau ihre Hand vor zum Opferkasten und legt leise und vorsichtig eine kleine Münze hinein. Und dann noch eine. Es sind die kleinsten Geldstücke, die es in Jerusalem gibt. Ohne sich umzudrehen, geht die Witwe schnell wieder davon. Die Jünger beachten die Frau wahrscheinlich kaum. Doch Jesus blickt ihr nachdenklich hinterher. Dann ruft er seine Jünger zu sich. „Habt ihr diese arme Witwe bemerkt?“, fragt er sie. „Sie hat mehr Geld gespendet als alle anderen.“ Die Jünger sind vermutlich sehr verwundert: „Wie meinst du das, Jesus? Die Witwe hat nur zwei kleine Münzen in den Opferkasten gelegt. Das ist doch ganz wenig. Davon kann man sich kaum etwas zu essen kaufen.“



„Das ist richtig“, sagt Jesus, „und trotzdem sind diese zwei Münzen viel mehr, als alle anderen gegeben haben.“ Die Jünger mögen immer noch ratlose Blicke tauschen. „Ja, ihr habt schon richtig gehört“, erklärt Jesus. „Sicher, die anderen Tempelbesucher haben große und wichtige Gaben gegeben. Damit kann viel Gutes getan werden. Diese reichen Menschen haben etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Sie sind dadurch nicht wirklich ärmer geworden. Ihre Geldspende hat ihnen nicht wehgetan, und sie müssen deshalb den Gürtel nicht enger schnallen. **Aber diese Witwe hat Gott alles geschenkt, was sie hatte – ihr ganzes Geld. Nun hat sie nichts mehr. Sie setzt jetzt all ihr Vertrauen darauf, dass Gott ihr hilft.**“

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 7, S. 40 („Wenig, aber wertvoll“). Im dazugehörigen Malbuch 7 gibt es auf S. 8 ein Ausmalbild.



Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
danke, dass Jesus die arme Frau gesehen
hat, die dir alles gab, was sie zum Leben
hatte.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

